Osterhasenstreik

02. März 2022

Die große Mehrheit der Kakaobäuer*innen in Westafrika unterhalb der Armutsgrenze

Osterhasenstreik auf dem Dieburger Marktplatz



Ein ungewohntes Bild auf dem Dieburger Marktplatz: Osterhasen standen dort und streikten! Auf ihren Plakaten stand warum: „Wir wollen keine Schoki verteilen, in der Kinderarbeit und Ausbeutung stecken!“

Mit ihrer Aktion wollten Mitarbeiter*innen des Eine Welt Verein Dieburg auf die untragbare Situation vieler Kleinbauern und -bäuerinnen hinweisen, dass in der meisten Schokolade, die gerade an Ostern verschenkt wird, etwas nicht in Ordnung ist.

Jahrein, jahraus versprechen die großen Schokoladenunternehmen, Armut und ausbeuterische Kinderarbeit im Kakaosektor zu beenden. Doch der Preis, den Kakaobäuer*innen für den Kakao erhalten, ist nicht existenzsichernd. Von einem Euro, den eine Tafel Schokolade bei uns kostet, erhalten die Bäuerinnen und Bauern aktuell gerade einmal sechs Cent. Dass es auch anders geht, zeigen Unternehmen wie die GEPA, Tony’s Chocolonely oder Fairafric: Sie alle zahlen schon jetzt deutlich höhere Preise an die Kakaobäuer*innen. Es ist also allerhöchste Zeit, dass endlich auch die großen Schokoladenunternehmen nachziehen.

Neben Infos zu Schokolade, gab es auch was Guten: Die Dieburger Osterhasen verteilten fair gehandelte Schokoladenhasen und -täfelchen.

Osterhasenstreik - für weitere Infos auf das Bild klicken



Artikel aus dem Dieburger Anzeiger



4

Zu Ostern fair gehandelte Süßigkeiten

Weltladen-Mitarbeiter im Hasenkostüm

Von Michael Just

DIEBURG. Normalerweise verteilen Dieburgs Hasen ihre Gaben still und heimlich. Anders bei den zweibeinigen Langohren, die nun auf dem Dieburger Marktplatz standen. Sie verschenkten nicht nur Schokolade, sondern suchten auch das Gespräch und den Kontakt. Zum Beispiel, um den Unterschied und das gehandelte Süßigkeiten zu kommunizieren.

Die vier Kostümträger kamen vom Dieburger Weltladen, der zum ersten Mal mit vereinzelten Mitarbeitern und einer außergewöhnlichen Idee zu tun hat. „Unsere Osterhasen sind fair. Denn wir wollen keine Schoki verteilen, in der Kinderarbeit und Ausbeutung steckt", so Gerhard Wenzel.

Nur sechs Prozent für die Kakaobauern

Wie er erläuterte, bedeutet Dieburg für die Schokoladenindustrie einen riesigen Markt. Insgesamt im Geschäftsjahr 2020/2021 konnte dabei aber nicht zur Sprache kommen, dass die Kakaobauern gerade einmal sechs Prozent vom Preis erhalten, den der Endverbraucher für eine Tafel Schokolade oder einen Osterhasen aus harten Schmolz bezahlt.

„64 Prozent gehen an die Supermärkte, 30 Prozent an die Hersteller, 6% Prozent für Logistik, Arbeitsschutz, wie etwa die Verpackung, an und weitere vier weitere Prozente bleiben an staatliche Behörden in Anspruch", weiß Wenzel. Die sechs Prozent für die Kakaobauern müssten eigentlich verdoppelt werden, damit existenzsichernde Löhne in den Hauptanbauländern, China und Elfenbeinküste gezahlt kommen. „Das ist bisher nicht passiert. Diese bindigen die deutschen Schokoladen Hersteller seit 2001 Verbesserungen an, doch es stieß bei Absichtserklärungen."

Bei einer Umsetzung würde nämlich die Schokolade teurer werden oder die Industrie müsste ihren Umsatz nach unten schrauben. Beides ist nicht gewollt. In der Folge bleibt der Kleinbauer und die damit einhergehende Kinderarbeit unverändert weiter in den Produktionsländern. „Fakt ist, rund schwerer 3,5 Millionen Kleinbauern, die in der westlichen Welt so begehrten Kakao an.

Die vier Kostümträger verdeutlichten diesen Gedanken und wiesen passend darauf hin, dass man sich zu Ostern nicht von der Werbung ist Ist gebrauchte Schokolade in den großen Supermarktketten, sondern [illegible] sich [illegible] Oft wissen sie nur wenige „Gesichtlosen projekte" angeprangert, während der Großteil der Schokolade weiter auf dem Rücken der Kleinbauern und ihrer Kinder hergestellt wird.

Nach aktuellen Schätzungen arbeiten derzeit rund zwei Millionen Kinder auf Kakaoplantagen, da sich deren Eltern keine bezahlten Arbeitskräfte leisten können. Die [illegible] Tätigkeit teilt sich in [illegible] und [illegible] Schulbesuch. Die Arbeit gehört etwa das Klopfen schwerer Säcke oder das Öffnen der Kakaofrüchte mit Macheten.

Der Hasenkostüme hatten sich die Weltladen-Mitarbeiter nicht von einer Dieburger Fastnachtsgruppe geliehen, sondern aus Indien erhalten lassen. Die bundesweite Netzwerk setzt sich für Belebung von Löhnen und Arbeit ein und will die Globalisierung gerechter machen. „Nach unserer Ansicht schränken wir die Kinder wieder zu [illegible] ein, wenn wir [illegible] Schoki in unseren Läden. Für fair gehandelte Schokolade zu Ostern mehr Einsatz bringen, insgesamt machen, indem das Weltladen-Team [illegible] bei den Aktionen mit", sagt Wenzel.

Die Macht der Konsumenten

Eigentlich hätte diese schon im vergangenen Jahr stattfinden sollen, wurde aber wegen Corona verschoben. Unter dem Stichwort „Consumer Power" will sie ebenfalls aufzeigen, dass Nachhaltigkeit und Menschenwürde in der Wirtschaft nicht nur an den Ostereiern liegen. Diese Rücksicht und Verbesserung könnten die Konsumenten durch ihr Einkaufsverhalten ganz wesentlich [illegible]

Auf dem Dieburger Marktplatz wurde jetzt Schokolade von Weltladen-Mitarbeitern in Hasenkostümen verteilt. Die Botschaft an Ostern auf fair gehandelte Schokolade achten. Foto: Michael Just

Osterhasenstreik

- 

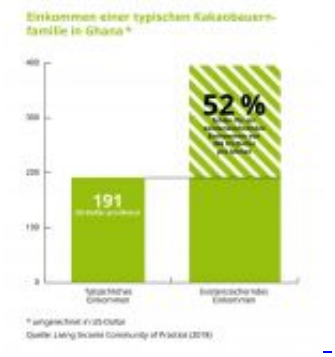
- 

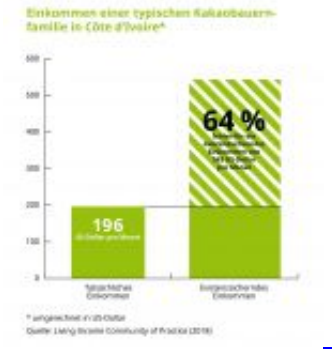
- 
- 
- 
-



- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
-



- 
Einkommen einer typischen Kakaobauern-familie in Ghana *
52 %
191
* umgerechnet in US-Dollar

- 
Einkommen einer typischen Kakaobauern-familie in Côte d'Ivoire*
64 %
196
* umgerechnet in US-Dollar

- 
Was ist ein fairer Kakaopreis?
Ab-Hof-Preise in Ghana in US $/t
1.736
2.100
3.116
Staatlich garantierter Kakaopreis
Fairtrade Living Income Reference Price
Fairer Kakaopreis
* gemäß Umrechnungskurs am 1.10.2021

- 
Was ist ein fairer Kakaopreis?
Ab-Hof-Preise in Ghana in US $/t
1.736
Staatlich garantierter Kakaopreis
2.100
Fairtrade Living Income Reference Price
3.116
Fairer Kakaopreis
* gemäß Umrechnungskurs am 1.10.2021

-



- 

4

Zu Ostern fair gehandelte Süßigkeiten

Weltladen-Mitarbeiter im Hasenkostüm

Von Michael Just

DIEBURG Starnacieresser verschenken Osterhasen aus Gründen mit und heimisch. Anders bei den zweibeinigen Langohren, die man auf dem Dieburger Marktplatz finden. Sie verschenken nicht nur Schokolade, sondern machen auch das Gespräch und den Kontakt. Zum Beispiel nach fair gehandelte Süßigkeiten zu kommen.

Die vier Kostümträger kamen vom Dieburger Weltladen, der zum ersten Mal am verkaufsoffenen Sonntag und einer Aufsehen erregenden Aktion auf sich aufmerksam machen wollte. „Unsere Osterhasen stehen dafür, dass wir unsere Kinder schützen wollen, in der Kinderarbeit und Ausbeutung stecken", so Gerhard Wittich.

Nur sechs Prozent für die Kakaobauern

Wie er erläutert, bedeutet Ostern für die Schokoladenindustrie einen absoluten Höhepunkt im Geschäftsjahr. Allerdings komme dabei aber nicht zur Sprache, dass die Kakaobauern gerade mal sechs Prozent des Preises erhalten, den der deutsche Konsument für eine Tafel Schokolade oder einen Osterhasen aus purem Schmelz bezahlt.

„Bei Preisen gelten in die Supermärkte, 35 Prozent an die Handelnden, 16 Prozent für Werbung, Produktentwicklung, Verpackung, Transport, Lagerung, Verwaltung, an und weitere vier Prozent fließen an staatliche Behörden im Anbauland", weiß Wittich. Die sechs Prozent für die Kakaobauern müssten eigentlich verdoppelt werden, damit existenzsichernde Löhne in den Hauptanbauländern Ghana und Elfenbeinküste garantiert werden. „Das ist bisher nicht gewollt. Zwar kündigten die deutschen Schokoladen Hersteller seit 2001 Verbesserungen an, doch es wird bei Absichtserklärungen."

Bei einer Umsetzung würde sich somit die Schokolade etwas verteuern oder die Industrie müsste ihren Umsatz durch weniger schrauben. Beides ist nicht gewollt. In der Folge darf die Ausbeutung der Kleinbauern und die damit einhergehende Kinderarbeit unverändert weiter in den Produktionsländern pflanzen und schwelen. 3,5 Millionen Kleinbauern der in der westlichen Welt so begehrten Kakaobohne.

Die vier Kostümträger verdeutlichen Dieburg Gäste und wissen passabel darauf hin, dass man sich zu Ostern nicht von der Werbung für fair gehandelte Schokolade in den großen Supermarktketten locken lassen soll. Oft würden ein paar wenige „Gewissensprodukte" angeboten, während die Großteil der Schokolade weiter auf dem Rücken der Kleinbauern und ihrer Kinder hergestellt wird.

Nach diversen Schätzungen arbeiten derzeit rund zwei Millionen Kinder auf Kakaoplantagen, da sich deren Eltern keine bezahlten Arbeitskräfte anstellen können. Die verbreitete Tätigkeit teilt sich in Kinder- und Schwerarbeit. Zur Arbeit gehört etwa das Klopfen schwerer Säcke oder das Ölen der Kakaobohnen an Maschinen.

Die Hasenkostüme hatten sich die Weltladen-Mitarbeiter nicht von einer Dieburger Fastnachtsgruppe geliehen, sondern von Inkota ordern lassen. Das bundesweite Netzwerk setzt sich für Bekämpfung von Hunger und Armut ein und will die Globalisierung gerecht führen. „Nach unserem Aufruf schrieben wir die Kinder wieder zu Inkota zurück, damit sie in ihren schönen Ostern auch noch in anderen Städten für fair gehandelte Schokolade zu Ostern wie Dieburg kommt. Insgesamt machten, neben dem Weltladen, noch 25 bis 30 andere Gruppierungen bei der Aktion mit", sagt Wittich.

Die Macht der Konsumenten

Eigentlich hätte diese schon im vergangenen Jahr stattfinden sollen, wurde aber wegen Corona verschoben. Unter dem Slogan „Consumer Power" will sie ebenfalls aufzeigen, dass Nachhaltigkeit und Menschenwürde in der Wirtschaft nicht nur an den Produzenten liegen. Durch Kaufkraft und Verbrauchung könnten die Konsumenten durch ihr Einkaufsverhalten ganz wesentlich mitbestimmen.

Auf dem Dieburger Marktplatz wurde jetzt Schokolade von Weltladen-Mitarbeitern in Hasenkostümen verteilt. Die Botschaft: an Ostern auf fair gehandelte Schokolade achten. Foto: Michael Just